

# WILLKOMMEN IN GLÜCKSTADT ZUSAMMENLEBEN IN VIELFALT

DOBRO DOŠLI!

أهلاً وسهلاً



## **Inhalt**

<b>Unsere Vision</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
<b>Zielgruppen und Definitionen</b>	<b>8</b>
<b>Unser Verständnis von Integration</b>	<b>11</b>
<b>Die Ausgangssituation</b>	<b>13</b>
<b>Kommunale Handlungsfelder</b>	<b>15</b>
<b>1 Interkulturelle Öffnung</b>	<b>15</b>
1.1 Personalgewinnung und Angebotsspektrum	16
1.2 Interkulturelle Kompetenz	17
<b>2 Unterstützung für Flüchtlinge</b>	<b>20</b>
<b>3 Ehrenamtliches Engagement für ein gelingendes interkulturelles Zusammenleben</b>	<b>22</b>
<b>4 Feste und Aktionen</b>	<b>25</b>
<b>5 Begegnungsmöglichkeiten</b>	<b>26</b>
<b>6 Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben</b>	<b>27</b>
<b>7 Zugang zu Informationen</b>	<b>28</b>
<b>8 Handlungsfeld Kita und Schule</b>	<b>30</b>
<b>9 Austausch und Vernetzung</b>	<b>33</b>
<b>Impressum</b>	<b>34</b>



## Glückstädterin mit Migrationshintergrund

Fortuna, Göttin des Glücks  
römische Herkunft



Die Vielfalt der Menschen in Glückstadt wird als Normalität angesehen. Soziale, religiöse, kulturelle und nationale Herkunft stellen keinen Nachteil dar beim Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt, zu Dienstleistungen der Verwaltung, zu Kultur, Politik oder in der Freizeit. Die Verständigung unter den Glückstädterinnen und Glückstädtern geschieht auf Basis von gegenseitigem Interesse, Respekt und vor allem auf Augenhöhe. Es wird als stetiger gemeinsamer Lernprozess angesehen, sich um den Abbau von Vorurteilen zu bemühen. Freundliche Neugierde und Empathievermögen prägen den Umgang miteinander, Alltagsrassismus und Diskriminierung haben keinen Platz im täglichen Leben. Die gleichberechtigte Teilhabe aller Glückstädter Einwohnerinnen und Einwohner an allen Bereichen des öffentlichen Lebens ist verwirklicht. Es ist gelebte Selbstverständlichkeit, dass sich alle Glückstädterinnen und Glückstädter für ihre Stadt und das friedliche Miteinander verantwortlich fühlen.

## *Unsere Vision nia vizio*

*Nicht im Stich lassen,  
sich nicht und andere nicht,  
das ist die Mindestutopie,  
ohne die es sich nicht lohnt,  
Mensch zu sein*

*Hilde Domin*

## Vorwort önsöz

Sehr geehrte Glückstädterinnen und sehr geehrte Glückstädter,

Sie halten das erste Glückstädter Integrationskonzept in den Händen. In den vergangenen Monaten haben sich viele Menschen daran beteiligt, dieses Konzept zu entwickeln. Denn nicht nur Deutschland ist ein Einwanderungsland, auch Glückstadt ist durch die Vielzahl von Zugewanderten geprägt: Ein Viertel der Glückstädterinnen und Glückstädter hat eine Zuwanderungsgeschichte. Menschen sind der Arbeit oder der Liebe wegen hierhergekommen, andere suchen Schutz vor Krieg und Verfolgung und sind mit unsicherem Aufenthaltsstatus konfrontiert. Die Lebenswelten der Glückstädter/innen sind verschieden, umso mehr erfordert es eine Einigung darauf, wie wir unser Zusammenleben jetzt und in Zukunft gestalten wollen. Mit dem vorliegenden Konzept haben wir einen sehr guten Anfang dazu getan.

Die Zusammenarbeit all derjenigen, die im Integrationsbereich tätig sind (Schulen und Kitas, JobCenter und Stadtverwaltung, (Sport-) Vereine, Beratungsstellen, Pflegedienste und andere), ist für eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten überaus wichtig. Die Entwicklung des Konzeptes selbst hat bereits zur Vernetzung der Akteure beigetragen. Integration und das Zusammenleben in Vielfalt muss unbedingt eine gesamtkommunale Aufgabe sein. Zugewanderte wie Einheimische sind dabei gleichermaßen gefordert, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Somit gehören Teilhabe von Migrant/innen am gesellschaftlichen Leben und die gleichzeitige Bereitschaft von Einheimischen, diese Teilhabe zuzulassen, für uns unmittelbar zusammen. Uns war es ein Anliegen, möglichst viele Migrant/innen an dieser Konzeptentwicklung zu beteiligen. Ihren Anregungen in den Arbeitsgruppen sei Dank, dass Bedarfe ermittelt und konkrete Antworten darauf entwickelt werden konnten.

Bei unserer Auftaktveranstaltung im September 2014 einigten wir uns auf ein gemeinsames Verständnis vom interkulturellen Zusammenleben aller Menschen in unserer Stadt. Gegenseitiger Respekt, Toleranz und ein ausgeprägtes Interesse ohne Vorverurteilung standen dabei im Mittelpunkt. Dazu gehört ebenfalls, Zugangsbarrieren in Arbeit und Beruf, bei öffentlichen Institutionen und im sozialen Bereich kontinuierlich abzubauen. Die Stadt möchte dabei eine Vorbildrolle einnehmen und ihre interkulturelle Öffnung stetig ausbauen. Mit unserer Vision haben sich die 4 Arbeitsgruppen „Kinder und Schule“, „Ausbildung und Arbeit“, „Wohnen und Zusammenleben in der Stadt“ und „Gesundheit und Alter“ von September bis De-

zember 2014 in relativ kurzer Zeit viele konkrete Maßnahmen überlegt, die nun gemeinsam umgesetzt werden. Dennoch ist es erforderlich, dass wir uns alle in regelmäßigen Abständen über unsere gegenseitigen Erwartungen im Integrationsprozess verständigen und uns über veränderte Rahmenbedingungen austauschen.

Die zunehmende Zahl an Flüchtlingen, die auch in Glückstadt aufgenommen werden, hat auch die Entwicklung des Integrationskonzeptes geprägt. Die Einbindung von Flüchtlingen, mit sicherer wie auch unsicherer Bleibeperspektive, ist allen Beteiligten ein großes Anliegen gewesen. Die Umsetzung entsprechender Ideen zur Aufnahme von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft hat deshalb zur Zeit eine gewisse Priorität.

Mein Dank gilt allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beteiligten an diesem Konzept. Sie alle haben in vielen Abendstunden ihre Zeit in ein sinnvolles Projekt investiert. Die Moderator/innen Astrid Nielsen und Jasper Kock, Dr. Sibylle Lindenberg und Herbert Frauen haben die Gruppen zu gelungenen Ergebnissen geführt, für Ihren Einsatz danke ich Ihnen.

Für die Umsetzung der Maßnahmen brauchen wir nun alle Durchhaltevermögen und Engagement. Unsere Zusammenarbeit in den letzten Monaten hat aber schon gezeigt, dass wir schon längst auf dem Weg sind, gemeinsam ein teilhabeorientiertes, vielfältiges Miteinander in Glückstadt zu verankern.

Gerhard Blasberg

## Zielgruppen und Definitionen

### Целевые группы и определения

Dieses Konzept richtet sich an Glückstädter Migrantinnen und Migranten gleich welcher Herkunft, gleich welcher Migrationsgründe. Es richtet sich genauso an die aufnehmende Glückstädter Bevölkerung. Letztere schließt Einzelpersonen ein, ebenso wie die Stadtverwaltung, Vereine, Arbeitsmarktakteure, Religionsgemeinschaften, Bildungseinrichtungen, Parteien und andere Institutionen in der Stadt. Dass Integration gelingen kann, hängt davon ab, ob sich die betroffenen Akteure dafür verantwortlich fühlen und integrationsfördernd verhalten. Deshalb spricht das Konzept Einrichtungen und Menschen der Aufnahmegesellschaft ebenso an wie Migrantinnen und Migranten.

In diesem Konzept werden verschiedene Begriffe verwendet: Migrant/innen, Migrationshintergrund, Zugewanderte, Flücht-

linge, Aufnahmegesellschaft. Die wichtigsten Begriffe werden im Folgenden kurz definiert.

Wenn hier von „Personen mit Migrationshintergrund“ die Rede ist, sprechen wir von allen Personen,

- die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind
- sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und
- alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.<sup>1</sup>

Das bedeutet, dass auch eine Person, die in Deutschland eingebürgert wurde, einen Migrationshintergrund hat. Migrantinnen und Migranten können Ausländer/innen, aber auch Deutsche sein. Das Wort „Migrationshintergrund“ hat in der öffentlichen Debatte um In-

tegration einen negativen Beiklang erhalten, sodass sich viele Menschen durch diese Bezeichnung diskriminiert fühlen. Als Migrant/innen werden häufig bestimmte Bevölkerungsgruppen bezeichnet, denen zu ihrer nationalen oder religiösen Herkunft bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden, die als besonders integrationsfördernd oder –hemmend angesehen werden. Gelingende Integration hängt jedoch nicht von nationaler Herkunft oder Religion ab – viele Faktoren wie persönliche Verantwortung, soziales Umfeld, Bildungsstand sowie die Aufnahmebedingungen im Zuwanderungsland usw. können über den Erfolg der Einbindung in die Gesellschaft entscheiden. „Migrant/innen“ sind nicht als einheitliche Gruppe mit den gleichen Bedürfnissen zu betrachten. Migrant/innen kommen aus verschiedenen Ländern, sie sind Dänen, US-Amerikaner, Türken oder Ös-

terreicher, bringen verschiedene Kenntnisse mit, sprechen verschiedene Sprachen und bilden niemals eine homogene Gruppe. Schon daran lässt sich erkennen, dass Migrant/innen so verschieden sind, wie Menschen nun einmal sind.

Die Begriffe „Zugewanderte“ und „Eingewanderte“ werden hier im Übrigen synonym für den Begriff „Migrant/in“ verwendet.

Mit „Aufnahmegesellschaft“ meinen wir all jene, die nicht erst kürzlich eingewandert sind, sondern schon immer, länger oder dauerhaft in Glückstadt und Deutschland leben. Zur Aufnahmegesellschaft zählen demnach auch Deutsche mit Migrationshintergrund und schon länger hier lebende Ausländer/innen. hier lebende Ausländer/innen.



Beliebter deutscher Kosmopolit  
Gartenzwerg, der;  
mit assimilierter phrygischer Mütze

Phrygien - antike Bezeichnung einer Region im  
westlichen Zentral-Kleinasien, heutige Türkei



Wann ist jemand integriert? Diese Frage würden viele Glückstädter/innen unterschiedlich beantworten. Die einen finden, wer die deutsche Sprache spricht, ist eindeutig integriert. Andere sagen, wer berufstätig und in einem Verein sozial engagiert ist, gilt als Mitglied der Gesellschaft. Wiederum andere weisen darauf hin, dass nicht nur Zugewanderte nicht integriert sein können; auch Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte können von der Gesellschaft ausgeschlossen sein. Je mehr Menschen man fragt, desto mehr Antworten erhält man. Fest steht aber, dass es keine Integration in „die Gesellschaft“ als Ganzes gibt, sondern eine erfolgreiche oder eben erfolglose Einbindung in verschiedene Teilbereiche der Gesellschaft. Der Migrationsforscher Friedrich Heckmann spricht von Integration auf der sozialen, strukturellen, kulturellen und identifikativen Ebene.<sup>2</sup>

Als sozial integriert gilt eine Person, die Mitglied in Vereinen – also sozial aktiv – werden kann, Freundschaften hat und/oder in andere soziale Kreise eingebunden ist.

Die strukturelle Integration beinhaltet rechtliche Integration wie z.B. der (erleichterte) Erwerb der deutschen Staatsangehörig-

keit und das mit ihr verbundene aktive und passive Wahlrecht auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene. Strukturell integriert ist eine Person, die Zugang zum Gesundheitssystem, Arbeitsmarkt, Bildungssystem, Wohnungsmarkt sowie zu politischen Parteien und Interessensvertretungen hat.

Die kulturelle Integration vollzieht sich auf der Ebene der Annäherung zwischen Aufnahmegesellschaft und Zugewanderten: Dies gelingt durch das Erlernen der Sprache, dem Kennenlernen von Werten und kulturellen Verhaltensweisen.

Eine weitere Ebene ist die der Identifikation, die gegeben ist, wenn sich Zugewanderte zu der Aufnahmegesellschaft zugehörig fühlen und dadurch auch bereit sind, sich mit den Strukturen der Aufnahmegesellschaft und ihren rechtlichen Normen zu identifizieren. Gleichzeitig setzt das Gelingen der Integration auf dieser Ebene voraus, dass die Aufnahmegesellschaft sich bereit erklärt, sich auch damit zu identifizieren, dass sich die Gesellschaft durch Zuwanderung in einem dauerhaften Wandel befindet – und Migrant/innen ihre eigene Lebensweise beibehalten dürfen.<sup>3</sup>

Unser Verständnis von Integration knüpft an diese Ebenen an. Für uns ist Integration ein län-

*Unser Verständnis  
von Integration  
nasze rozumienie  
integracji*

<sup>2</sup> Heckmann, Friedrich: Bedingungen erfolgreicher Integration. Bayerisches Integrationsforum „Integration im Dialog – Migranten in Bayern“ bei der Regierung von Oberfranken, Bayreuth 28.01.2005, S. 2.

<sup>3</sup>Ebd.



gerfristiger generationenübergreifender Prozess: Er hat zum Ziel, Zugewanderte in die Gesellschaft einzuschließen. Im Vordergrund steht dabei die gleichberechtigte Teilhabe am kulturellen, sozialen, ökonomischen Leben in der Stadt.

Dieser Prozess fordert nicht nur Zugewanderte individuell auf, die deutsche Sprache zu erlernen und sich mit dem Leben in Deutschland vertraut zu machen – auch die Nicht-Zugewanderten müssen die Bereitschaft zur Aufnahme neuer Einwohner/innen zeigen. Dieses kann sich zum einen in der vorurteilsfreien Begegnung und Kommunikation im Alltag zeigen, zum anderen z.B. in der Bereitstellung von mehrsprachigen Informationen insbesondere im Rathaus, in den Schulen und Kindertagesstätten sowie im JobCenter. In diesen Einrichtungen findet Integration maßgebend statt. Deshalb müssen wir Integration als Querschnittsaufgabe denken.

Unserem Integrationsverständnis liegt gleichermaßen zugrunde, Vielfalt anzuerkennen und so zu gestalten, dass politische und gesellschaftliche Partizipation ermöglicht wird. Das bedeutet für uns auch, entschieden gegen Diskriminierung und Rassismus vorzugehen, Strukturen aufzuspüren, die Menschen systematisch ausschließen, und vor allem auch Möglichkeiten des gegenseitigen Austausches anzubieten.

Da Integration für uns ein dauerhafter Prozess ist, soll das vorliegende Konzept im Abstand von zwei Jahren unter Beteiligung der Glückstädter Bevölkerung weiterentwickelt werden. Rahmenbedingungen, Zuwanderungszahlen und Bedarfe ändern sich, sodass wir dafür Sorge tragen müssen, Integration stets mit Blick auf die aktuellen Gegebenheiten zu fördern. Dies soll mit der stetigen Fortschreibung des Konzeptes geschehen.

Zum Jahresende 2014 lebten insgesamt 11.468 Einwohnerinnen und Einwohner mit Erstwohnsitz in Glückstadt. 1479 von ihnen sind Ausländerinnen und Ausländer, insgesamt knapp 13 %. Eine Auswertung des Mikrozensus von 2011 hat ergeben, dass weitere 1.920 Deutsche mit Migrationshintergrund (16,5%) hinzukommen. Somit liegt der Anteil von Migrantinnen und Migranten in Glückstadt bei knapp 30 %.

Gemessen an Aufenthaltsdauer in Jahren gibt der Mikrozensus an, dass die größte Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund seit 20 und mehr Jahren hier lebt. Die meisten von ihnen kommen aus Nicht-EU-Mitgliedsstaaten sowie außereuropäischen Staaten.

In Glückstadt leben Menschen aus insgesamt 71 Staaten, die Hauptherkunftsländer der hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer sind die Türkei, Polen und Russland.

Im Jahr 2013 sind 18 Personen eingebürgert worden, bis zum Jahresende 2014 sind 10 Personen deutsche Staatsbürger geworden.

Insgesamt leben im Kreis Steinburg 130.017 Menschen. Der Ausländeranteil des Kreises beträgt 4,07 % (in absoluten Zahlen ca. 5.300 Personen). Glück-

stadt als zweitgrößte Stadt des Kreises Steinburg liegt mit seinem Ausländeranteil von knapp 13 % also deutlich über dem kreisweiten Durchschnitt. Die Stadt Itzehoe hat – zum Vergleich – einen Ausländeranteil von 6 Prozent.

Die Stadt Glückstadt nimmt seit Jahren Flüchtlinge auf. Im Jahr 2014 hat Glückstadt 30 Asylsuchende vorwiegend aus Armenien, Syrien und Russland aufgenommen. Diese sind in Wohnungen im Stadtteil Nord untergebracht. Sie alle befinden sich zur Zeit der Konzepterstellung im laufenden Asylverfahren. Es leben aber auch einige Menschen in Glückstadt, deren Aufenthaltsdauer ungewiss ist. Diese Menschen sind geduldet, d.h. ihre Abschiebung ist ausgesetzt, solange in ihrem Herkunftsland noch Krieg oder sehr unsichere Verhältnisse herrschen. Sie leben schon seit einigen Jahren in Glückstadt, sodass die Anzahl der in Glückstadt lebenden Flüchtlinge insgesamt höher ist als die Zahl der erst kürzlich aufgenommenen Flüchtlinge.

## *Die Ausgangssituation la situation de départ*



## Glückstädterin mit Migrationshintergrund

Angelica archangelica,  
Engelwurz, Herkunftsland Island



Anhand unserer Vision wurden in den Arbeitsgruppen Maßnahmen entwickelt, mit denen wir auf die Erreichung unseres Ziels hinarbeiten wollen. Die Bereitschaft der Aufnahmegesellschaft zur Anerkennung von Vielfalt als Normalität sowie das Zugehörigkeits- und Identifikationsgefühl der Zugewanderten lässt sich eher fühlen; der Zahl der Migrant/innen, die Zugang zu Arbeit gefunden haben, die erreichten Menschen bei interkulturellen Begegnungsangeboten, der Anteil von Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund in den Behörden, die Einbindung von Migrant/innen in Ver-

Kitas und Schulen, JobCenter und Agentur für Arbeit, die Stadtverwaltung sowie andere Einrichtungen müssen sich angesichts der Vielfalt der Menschen auf deren Sprachen, Lebensweisen und Bedürfnisse einstellen. Denn nur mit geeigneten Maßnahmen, die sich an der Vielfalt der Stadtgesellschaft orientieren, kann der chancengleiche Zugang von Migrant/innen zu den Dienstleistungen der Einrichtungen gewährleistet werden. Dieses Prinzip nennt man Interkulturelle Öffnung. Wichtig dabei ist, Interkulturelle Öffnung als Querschnittsaufgabe zu konzipieren und nicht nur einzelne Bereiche zu „öffnen“. Das Engagement der Führungskräfte ist dabei entscheidend.

eine sind jedoch zahlenmäßig messbar. Obwohl darüber keine Statistiken vorliegen, machen Gespräche mit Institutionen sowie mit Migrant/innen deutlich, dass bestimmte Maßnahmen erforderlich sind, um Teilhabemöglichkeiten zu verbessern, den Zugang zu Informationen zu erleichtern und das interkulturelle Miteinander zu fördern.

Interkulturelle Öffnung zeigt sich in der verstärkten Einstellung von Migrant/innen, in der Bereitstellung von mehrsprachigen Informationen, in der diskriminierungsfreien Beratung, in der Weiterentwicklung von Kompetenzen. Stellt eine Einrichtung Migrant/innen ein und/oder wirbt um sie, nimmt sie nicht nur eine Vorbildrolle für gesellschaftliches Zusammenleben ein. Wenn sich in der Beschäftigungsstruktur die Bevölkerungsvielfalt widerspiegelt, hat dies oft auch eine Art „Tür-Öffner“-Funktion: Anderen Minderheiten wird vermittelt, dass der Arbeitgeber offen ist und signalisiert anderen, sich zu bewerben.

## Kommunale Handlungsfelder *comunale campi di intervento*

### 1 Interkulturelle Öffnung *interkulturel åbning*



# 1 Interkulturelle Öffnung

## 1.1 Personalgewinnung und Angebotsspektrum

az új munkaerő toborzása és a közigazgatás termékskálája

Wir wollen, dass sich die kulturelle Vielfalt der Stadt auch in der Personalstruktur der Stadtverwaltung und anderen Einrichtungen der Stadt widerspiegelt. Die Angebote aller Einrichtungen sollen kultursensibel geplant und umgesetzt werden, damit sie von allen Menschen der Stadt erreicht werden können.

# 1 Interkulturelle Öffnung

## 1.2 Interkulturelle Kompetenz

interkulturális készségeket

Die Kombination aus Kultur- und Sprachkenntnissen verbunden mit der Fähigkeit, in interkulturellen Handlungssituationen empathisch und in beidseitiger Zufriedenheit reagieren zu können, nennt man Interkulturelle Kompetenz. Interkulturelle Kompetenz kann erlernt werden, z.B. in speziellen Fortbildungen, den interkulturellen Schulungen.

Die Hintergründe von Migration, Informationen zu Lebensweisen von Migrant/innen, die Auseinandersetzung mit den Wertesystemen und „stressfreie“ Kommunikation sind Bestandteil von sog. interkulturellen Schulungen.

Wir wollen unsere Mitarbeitenden in ihrer täglichen Arbeit unterstützen und Qualifizierungsmaßnahmen wie interkulturelle Schulungen regelmäßig anbieten!

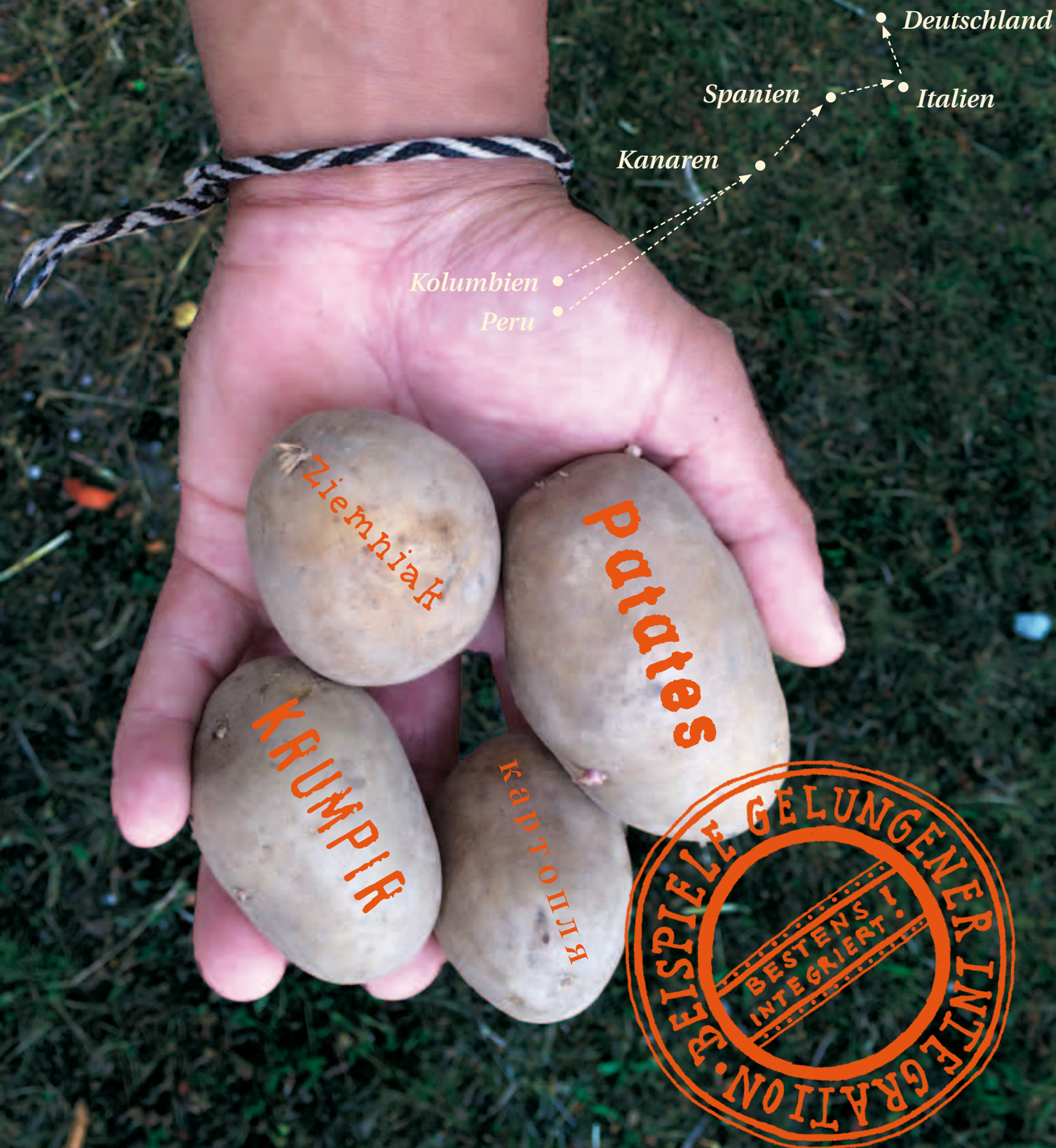
Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Erhöhung der Einstellung von Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund auf allen personellen Ebenen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>über die Nachwuchsgewinnung junge Migrant/innen ansprechen</li> <li>Migrant/innen gezielt zur Bewerbung auffordern</li> <li>Anerkennung von Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenz als wichtige Qualifikationen</li> <li>Zusammenarbeit zu diesem Zweck mit Migrantorganisationen ausbauen</li> </ul>	langfristig	Stadt Glückstadt
<b>Bereitstellung von mehrsprachigen Informationen zur (Erst-)Orientierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit Migrant/innen bei der Übersetzung</li> </ul>	zum Teil schon umgesetzt	Glückstädter Schulen und Kitas Agentur f. Arbeit JobCenter weitere Einrichtungen

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>(Weiter)Entwicklung der interkulturellen Kompetenz von Führungskräften und Mitarbeitenden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßige verpflichtende interkulturelle Schulungen anbieten</li> <li>Auseinandersetzung mit den Themen Antidiskriminierung und Vielfalt in den Einrichtungen etablieren</li> </ul>	zum Teil schon umgesetzt	Stadtverwaltung Glückstadt Glückstädter Kindertagesstätten in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Integration weitere Einrichtungen
<b>Einsatz von Sprachmittler/innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>solange noch keine Mitarbeitende mit Kenntnissen der Hauptherkunftssprachen von Glückstädter Migrant/innen beschäftigt sind</li> </ul>	zum Teil schon umgesetzt: kurzfristig	Stadtverwaltung Glückstadt Glückstädter Kindertagesstätten in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Integration weitere Einrichtungen



Beliebte Deutsche  
mit Migrationshintergrund

Kartoffel, die  
südamerikanische Herkunft



WOHER KOMMST DU?

WIE BIST DU HERGEKOMMEN?

WARUM BIST DU HIER?

WAS MAGST DU GERNE?

WAS MACHT DIR ANGST?

WAS ISST DU GERNE?

WAS FINDEST DU KOMISCH?

WAS VERSTEHST DU NICHT?

WAS LIEBST DU?

WAS IST FÜR DICH WICHTIG?

WAS VERSUCHST DU ZU TUN?

WAS KÖNNEN WIR GEMEINSAM TUN?

WORÜBER MUSST DU LACHEN?

WAS IST DEIN GRÖSSTER SCHMERZ?

WOZU BRAUCHST DU MICH?

WAS KANN ICH VON DIR LERNEN?

WAS SIEHST DU, WENN DU MICH  
ANSCHAUST?



In allen Arbeitsgruppen spielte das Thema „Flüchtlinge“ eine Schlüsselrolle. Deshalb sind diese Maßnahmen im Folgenden zusammengefasst:

**Ziel: Wir wollen eine Willkommenskultur für neuankommende Flüchtlinge!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Einrichtung eines Dolmetscher- und eines Integrationslotsenpools</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dolmetscherpool kann nach Absprache mit den Ehrenamtlichen von allen Einrichtungen genutzt werden</li> <li>• Ehrenamtliche könnten auch bei der ersten Orientierung behilflich sein („Integrationslotsen“)</li> </ul>	kurz- und mittelfristig	Koordinierungsstelle Integration
<b>Aufbau eines Willkommensteams für Flüchtlinge:</b> <b>Gewinnung von ehrenamtlichen Helfer/innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die den Flüchtlingen nach ihrer Ankunft in Glückstadt Orientierungshilfe in der Stadt geben</li> <li>• eine Sprach-/Familienpartnerschaft übernehmen</li> <li>• bei Behördengängen unterstützen</li> <li>• zu Beratungsstellen vermitteln</li> <li>• treffen sich zum regelmäßigen Austausch</li> <li>• arbeiten mit Behörden zusammen</li> </ul> <p>Die Ehrenamtlichen Helfer/innen erhalten in regelmäßigen Abständen eine Schulung zu Asyl- und Aufenthaltsrecht, Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache, interkultureller Kompetenz etc.</p>	mittelfristig	Stadt Glückstadt Koordinierungsstelle Integration weitere Einrichtungen (Schulen, Verein, Kirchen)
<b>Regelmäßiger Informationsaustausch</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• über Ablauf der Flüchtlingsaufnahme</li> <li>• Weitergabe neuer/geänderter Informationen</li> </ul>	kurzfristig	Alle, die an den ersten Schritten der Aufnahme beteiligt sind: Stadt Glückstadt, Kitas Schulen, Ehrenamtliche Helfer/innen

Der Arbeitsmarkt- und Ausbildungszugang von Asylsuchenden, insbesondere von nicht bleiberechtigten Menschen, ist deutlich erschwert. Dabei bringen die meisten von ihnen wertvolle Kompetenzen für den Arbeitsmarkt mit und sind hochmotiviert.

**Ziel: Wir wollen deshalb ein Klima schaffen, das Migrant/innen und Flüchtlingen in Glückstadt den Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht und ihre Kompetenzen nicht ungenutzt lässt!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Kooperation mit dem Netzwerk „Land in Sicht!</b> – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: Eigenes Arbeitsmarkt-/Ausbildungsprojekt für Glückstadt oder im Kreis Steinburg	langfristig	Koordinierungsstelle Integration
<b>Die Messe „Markt der Berufe“ auch für externe Interessierte öffnen:</b> Im Anschluss an die regulären Öffnungszeiten wird die Messe für eine weitere Stunde für Externe geöffnet; Schüler/innen mit Sprachkenntnissen der Asylsuchenden führen diese über die Messe Auch Stipendienstiftungen für Schüler/innen mit Migrationshintergrund sollen für die Messe gewonnen werden	mittelfristig	Stadtmanager Elbschule (Herr Giese) JobCenter Agentur für Arbeit Koordinierungsstelle Integration
<b>„Unternehmenstour“ für Migrant/innen:</b> Migrant/innen (auch Flüchtlinge) besuchen verschiedene Unternehmen, bekommen Einblicke in den Betriebsalltag und können Kontakte zu Personalverantwortlichen knüpfen. Gleichzeitig wird bei der Vorbereitung die Bereitschaft der interessierten Unternehmen erfragt, auch Flüchtlinge zu beschäftigen oder sich an einem Arbeitsmarktprojekt für Flüchtlinge zu beteiligen.	mittelfristig	Ansprache der Unternehmen: Durch J. Behrens, A. Nielsen, Agentur f. Arbeit, JobCenter, T. Giese, J. Kock; Stadtmanager; Koordinierungsstelle; Abfrage der Qualifikationen der Glückstädter Flüchtlinge: Koordinierungsstelle Integration Anmeldung der teilnehmenden Migrant/innen bei: Koordinierungsstelle Integration Einladung der interessierten Unternehmen zu Info-Treffen: Koordinierungsstelle Integration, Stadtmanager,



### 3 Ehrenamtliches Engagement für ein gelingendes interkulturelles Zusammenleben

志愿致力于成功和谐的跨文化共处

Wir wollen die Potenziale von Zugewanderten nutzen und Neankömmlingen das Einleben dadurch erleichtern!

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Schulung von mehrsprachigen Elternlotsen</b> über das „System Kita“ und Einsatz dieser Lotsen bei Elterngesprächen	mittelfristig	Frau Olandt (Kita Sonnige Spielstube e.V.), Glückstädter Kindertagesstätten, in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Integration
<b>Ausbildung von Schülerpartner/innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sollen in den DaZ-Unterricht einbezogen werden</li> <li>• beim Einleben und der Orientierung unterstützen</li> </ul>	zum Teil schon umgesetzt	Elbschule Bürgerschule Schulsozialpädagog/innen
<b>Gewinnung von Lesepartner/innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• um die Schüler/innen beim Spracherwerb zu unterstützen</li> </ul>	mittelfristig	Schulen der Stadt Glückstadt



## Beliebte Deutsche mit Migrationshintergrund

**Döner, der mit türkischen Wurzeln**

Der Döner ist nicht nur bestens integriert, sondern sogar assimiliert. Die türkischen Einwanderer servierten ihn nämlich anders als in der Türkei, wo das Fleisch auf einem Teller liegt, in Deutschland in einem Brot. Ob zuerst in Berlin oder doch schon früher im schwäbischen Reutlingen, darüber gehen die Meinungen allerdings auseinander - das Wichtigste ist, er schmeckt!







**DAS IST NICHT  
 RUSSISCH**

ES IST NICHT LEICHT EINE NEUE SPRACHE ZU LERNEN  
 ODER EINE SCHRIFT VOR ALLEM  
 WENN SIE IN EINE ANDERE RICHTUNG GESCHRIEBEN WIRD

**Wir wollen kulturelle Vielfalt in der Stadt leben!**

<b>Maßnahmen</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>verantwortlich</b>
<b>Gemeinsamer „Tag der Kulturen“ in den Schulen veranstalten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunst- und Filmprojekte an den Schulen mit „Flucht“ als Thema</li> <li>• Flüchtlinge werden als gleichberechtigte Partner einbezogen</li> </ul>	mittelfristig	Detlefsengymnasium, Herr Schubarth weitere Glückstädter Schulen
„Fest der Völker“ aus dem Jahr 1998 als „Fest der Vielfalt“ neu aufleben lassen: das Fest soll eine Plattform für Glückstädter/innen mit Zuwanderungshintergrund bieten, um ihre kulturellen Bräuche zu leben und andere daran teilhaben zu lassen	mittelfristig	Planung und Organisation: Bürgermeister, Stadtmanager Ansprache von Migrant/innen: Koordinierungsstelle Integration
<b>Interkulturelle Woche:</b> Jährlich im Herbst soll die Interkulturelle Woche mit Aktionen und Veranstaltungen auf die Vielfalt der Stadt aufmerksam machen und alle Einwohner/innen ansprechen		Koordinierungsstelle Integration Vereine und Verbände weitere Einrichtungen
<b>Eine jährliche Einbürgerungsfeier im Rahmen der Interkulturellen Woche:</b> Glückstädter/innen erhalten bei einer Feier im Kreishaus ihre Einbürgerungsurkunde vom Landrat überreicht	langfristig	Kreis Steinburg Stadt Glückstadt
<b>Mehrsprachige Bücher in der Stadtbücherei zur Verfügung stellen</b>	langfristig	Stadtbücherei



Durch das Programm „Soziale Stadt“ können stadtteilbezogene, soziale und kulturelle Projekte gefördert werden. Während der Arbeitsgruppenphase wurden bereits einige Projektvorschläge gemacht, die einen Beitrag für eine höhere Zufriedenheit im Wohnumfeld in Nord leisten können. So wurden Straßenfeste, ein Straßenpicnic („Coloured Diner“), Patenschaftsprojekte zwischen Senior/innen und Migrant/innen, aber auch die Einrichtung eines türkischen Ladens, Kinderspielplätze etc. genannt.

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Interkultureller Kochkurs:</b> Als Angebot in der Interkulturellen Woche werden Gerichte aus anderen Ländern gekocht	mittelfristig	Durchführung: Yasemin Zeybek Anmeldung bei: Koordinierungsstelle Integration
<b>Frauendiskussionsabend:</b> Einmal im Monat (freitagabends) trifft sich eine Frauengruppe abwechseln in der ev. Kirche und der Moschee am Gr. Schwibbogen, um über ein vorher festgelegtes Thema zu sprechen	mittelfristig	Organisation und Durchführung: DITIB Moschee Diakonie-Treff, Anja Naroska
<b>Interkultureller Garten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>eine Planungsgruppe ermittelt einen gut erreichbaren, zentralen, sichtbaren Ort</li> <li>im Garten sollen Pflanzen aus den Herkunftsländern von Glückstädter Migrant/innen gepflanzt werden</li> <li>der Garten eignet sich als Treff- und Begegnungspunkt, genauso wie für Sommerfeste</li> </ul>	langfristig	Federführung: Frau Eilika Meinert Unterstützung durch: Koordinierungsstelle Integration
<b>Multikulturelle Gartenroute durch die Stadt als aktive Freizeitalternative</b>	langfristig	Soroptimist International Club Glückstadt
<b>Interkulturelle Lesungen in der Stadtbücherei</b>	mittelfristig	Stadtbücherei
<b>Einrichtung eines Interkulturellen Cafés:</b> Möglich als Projekt durch das Programm „Soziale Stadt“ evtl. im leerstehenden Restaurant am ehemaligen „Leuchtturmeck“	langfristig	Stadt Glückstadt (Fachbereich Technik und Stadtentwicklung) Koordinierungsstelle Integration Ehrenamtliche

**Wir wollen die politische und gesellschaftliche Teilhabe von Migrantinnen und Migranten fördern und bestehende Angebote für Migrant/innen attraktiv machen!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Gründung eines Forums für Migrantinnen und Migranten („Forum für Vielfalt“):</b> Ähnlich wie das Kinder- und Jugendforum kann ein Forum für Migrant/innen: <ul style="list-style-type: none"> <li>die Interessen der hier lebenden Zugewanderten in den politischen Gremien vertreten</li> <li>eigene Veranstaltungen durchführen</li> <li>die Umsetzung des Integrationskonzeptes begleiten</li> <li>Flüchtlingsarbeit ausbauen</li> <li>Verwaltung und Politik in integrationsrelevanten Fragen beraten</li> </ul> Das Forum gibt sich eine Satzung und wählt einen Vorstand, gibt einmal jährlich einen Tätigkeitsbericht vor dem Sozialausschuss ab, erhält ein jährliches Budget von 500,00; Mitglied können auch Deutsche ohne Migrationshintergrund werden. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.	mittelfristig	Koordinierungsstelle Integration
<b>Interkulturelle Öffnung des Seniorenbeirates</b> mehr Senior/innen mit Migrationshintergrund für den Seniorenbeirat gewinnen	langfristig	Seniorenbeirat



**Wir wollen die Elternpartizipation fördern und Informationen über das Kita-System leichter zugänglich machen!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Niedrigschwelliges Informationsblatt</b> über das „System Kita“ auch mehrsprachig erstellen, Verteilung dieser Information in allen Kitas, im Sozialamt und JobCenter	mittelfristig	Frau Olandt (Kita Sonnige Spielstube e.V.), Glückstädter Kindertagesstätten, Stadt Glückstadt
<b>Mehrsprachige umfangreichere Informationsbro-schüren</b> des Landes in den Kitas auslegen	mittelfristig	Koordinierungsstelle Integration

**Wir wollen, dass Glückstädterinnen und Glückstädter gleich welcher Herkunft und Alter über die Angebote und Leistungen des Gesundheits- und Vereinswesens informiert sind und diese nutzen können!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Mehrsprachige Informationsveranstaltungen zu Gesundheits- und Pflege-themen</b>	mittelfristig	Koordinierungsstelle Integration
<b>Kooperation mit „MiMi-Gesundheits-Lotsen“<sup>4</sup> aus Elmshorn</b> ; Durchführung von mehrsprachigen Informationsveranstaltungen	kurzfristig	Koordinierungsstelle Integration
<b>Mehrsprachige Informationsflyer und Broschüren in den Arzt- und Hebammenpraxen auslegen</b> „Gesundheit Hand in Hand“	kurzfristig	Koordinierungsstelle Integration in Kooperation mit den Praxen

**Teilhabe am Sport ist Gesundheitsförderung. Wir wollen Glückstädterinnen und Glückstädter über sportliche Aktivitäten informieren und sie dafür begeistern!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Mehrsprachiger Programmflyer des ETSV</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>mit Hinweis auf Seniorengymnastik am Vormittag, FBS</li> <li>Angebote auch in der Moschee bekannt geben</li> </ul>	mittelfristig	ETSV Fortuna
<b>Frauenschwimmkurs</b> im Fortuna-Bad	mittelfristig	Yasemin Zeybek, Koordinierungsstelle Integration

Glückstadt ist vom demografischen Wandel betroffen. Es gilt, Neuzugewanderte an die Stadt zu binden. **Wir wollen deshalb die Orientierung erleichtern und über einen schnellen Zugang zu Informationen den raschen Einstieg ausländischer Arbeitnehmer/innen ins Berufsleben fördern!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Entwicklung eines Willkommensflyers für Neuzugewanderte</b> mit wichtigen Erstinformationen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Kontakte zu lokaler Arbeitsmarktstruktur (JobCenter, Agentur f. Arbeit, Migrationsberatungsstelle, Sprachkursen, stadteigener Stellenbörse)</li> <li>Geschichte Glückstadts, Feiertage, Feste, Wochenmarkt</li> </ul> <b>Inhaltsentwicklung:</b> Einbeziehung von Migrant/innen (auch von Flüchtlingen) Bildung einer Gruppe, die die Ideen zusammenträgt	mittelfristig	Inhaltsentwicklung und –zusammenstellung: Koordinierungsstelle Integration Layout: Frau Matke (Bio Bäckerei Moin)

Integration bedeutet auch Teilhabe am Arbeitsmarkt. **Wir wollen den Arbeitsmarktzugang für jugendliche und erwachsene Migrantinnen und Migranten durch einen guten Überblick über freie Stellen in Glückstadt erleichtern!**

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Einrichtung einer stadteigenen digitalen Stellenbörse:</b> Aktuelle Stellenausschreibungen Glückstädter Unternehmen, Verwaltung etc. werden dort inseriert, Verweis auch auf Beratungsangebote des JobCenters, Agentur f. Arbeit sowie auf Stellen der JobCenter- und Agentur f. Arbeit-Website	mittelfristig	Einrichtung: Stadt Glückstadt Bekanntmachung bei Unternehmen und Website-Pflege: Stadtmanager

<sup>4</sup> MiMi steht für „Mit Migranten für Migranten“ und ist ein Gesundheitsprojekt, das Migrant\_innen zu Gesundheitslotsen schult. Die Projektteilnehmenden geben nach der Schulung Informationen über das deutsche Gesundheitssystem an andere Zugewanderte, auch in der Herkunftssprache, weiter.

## Wir wollen Sprachförderung von Anfang an!

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
Die Sprachförderung in den Kitas soll aufrechterhalten und – wo noch nicht vorhanden – ausgebaut werden	mittelfristig	Kindertagesstätten in Glückstadt

## Wir wollen die Erziehungskompetenz der Eltern mit Zuwanderungshintergrund stärken!

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Ermunterung der Eltern zur Teilnahme an der Eltern-AG</b> (Voraussetzung: Erste Deutschkenntnisse und ein Kind im Alter zwischen 0-3)	kurzfristig	FBS, weitere Glückstädter Kindertagesstätten
<b>Forderung:</b> Wir wollen den Ausbau des Angebots „Frühe Hilfen“ für Familien mit älteren Kindern!	langfristig	Kindertagesstätten in Glückstadt

## Wir wollen den Zugang zu Bildung für Flüchtlingskinder so früh wie möglich herstellen!

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Aufrechterhalten der Kleingruppe mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>zur Vorbereitung auf Regel-Kitagruppen mit Sprachförderung, bei Bedarf ausbauen</li> <li>ergänzende psychologische Betreuung bei Bedarf</li> </ul>	langfristig	Familienzentrum mit anderen Kitas
<b>Angebot des zeitgleichen Deutschunterrichtes für die Mütter</b> während der Nachmittagsgruppe	mittelfristig	Stadt Glückstadt, Koordinierungsstelle Integration

## Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungshintergrund Sprachförderung erhalten!

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>Forderung:</b> Die SPRINT-Maßnahme muss aufrechterhalten werden!	mittelfristig	
<b>Forderung:</b> Die DaZ-Klasse für die 6 bis 9-Jährigen an der Bürgerschule muss aufrechterhalten werden!		

## Wir wollen den DaZ-Unterricht verbessern!

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
s. Ausbildung von Schüler- und Lesepartner/innen	mittelfristig	Elbschule
<b>Lehrwerke (zweisprachig) sollen ergänzt werden</b>	langfristig	





# Ach!

Abgestimmte Integrationsangebote sind besonders in einer kleinen Stadt wichtig. Nur über eine gute Informationslage und Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren kann der Aufbau fester Integrationsstrukturen gelingen.

Maßnahmen	Zeitraum	verantwortlich
<b>regelmäßiger Koordinierungskreis mit Akteuren der Integrationsarbeit</b> Diese sind: Stadtverwaltung Kommunalpolitik Kitas Schulen (Sport)Vereine Migrationsberatung Bildungsanbieter Feuerwehr Diakonie-Treff Kirchen Moscheen und weitere	mittelfristig	Koordinierungsstelle Integration
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch über Bedarfe</li> <li>• Stand der Umsetzung des Integrationskonzeptes</li> <li>• Vorstellung neuer Projekte</li> </ul>		

#### Finanzierungsmöglichkeiten für das Integrationskonzept

Für die Umsetzung des Integrationskonzeptes ergeben sich Finanzierungsmöglichkeiten in EU-, Bundes- und Landesfördermitteln. Auch über Projektgelder und Spenden können einzelne Maßnahmen umgesetzt werden.



Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner:

Sona Ada  
Rabia Atasoy  
Abdul-Kadir Bahtiyar  
Jörg Behrens  
Christine Berg  
Eike Blasberg  
Gerhard Blasberg  
Sabine Budde  
Julia Duda  
Marita Endemann  
Annette Engemann  
Herbert Frauen  
Thorsten Giese  
Markus Haese  
Stefanie Heinsohn  
Jutta Holtzheimer  
Kathrin Huber  
Tuncay Imamoglu  
Carolin Kerler  
Annette Klei  
Jasper Kock  
Ann-Christin Krumlinde  
Dr. Sibylle Lindenberg  
Margarita Marzelou  
Brigitta Sui Dschen Mattke

Eilika Meinert  
Christiane Mühlfeld  
Aschwak Müller  
Anja Naroska  
Astrid Nielsen  
Marion Oberender  
Franziska Olandt  
Fatma Öztürk  
Elena Petersen  
Belinda Rath  
Sena Şahin  
Sabine Schade  
Gabi Schinkel  
Katharina Schmidt  
Corinna Schmidt  
Vincent Schubarth  
Jinkai Shi  
Maria Silitsch  
Anja Sternberger  
Ingolf Streich  
Angelika Tesch  
Ute Weber  
Nisreen Younis  
Yasemin Zeybek

Glückstadt, Dezember 2014

Impressum:

Hrsg. und VisdP: Stadt Glückstadt, Der Bürgermeister, Am Markt 4, 25348 Glückstadt  
Lektorat: Katharina Schmidt  
Layout & Design: ©fairy foundation. büro für soziale plastik. brigitta sui dschen mattke

Wenden Sie sich gerne an uns, wenn Sie nähere Informationen benötigen oder Fragen zu Engagementmöglichkeiten haben. Wir helfen gern:

Koordinierungsstelle Integration, Katharina Schmidt, Zimmer 59 b  
Am Markt 4, 25348 Glückstadt  
Telefon: 04124 930 - 530  
Fax: 04124 930 - 66530  
k.schmidt@glueckstadt.de

Wir danken der Moin Biologische Backwaren GmbH + fairy foundation. büro für soziale plastik für die Unterstützung beim Druck und Layout dieses Konzeptes.



DOBRO

සූ ඤාණ

Добро Сто маляво!

VÄLKOMMEN

himevenit

ជំរិត តាំង ទុក

DOBRO DOŠLI